

Leipziger Tageblatt

2081

und

Anzeiger.

N^o 215.

Mittwoch, den 3. August.

1842.

Bekanntmachung.

Da die mit dem Kauf- und Hypothekenwesen ausschließlich beschäftigte dritte Abtheilung des Stadtgerichts ein anderes Local erhält, und dessen Beziehung die angestellten Expedienten so in Anspruch nimmt, daß keine Geschäfte weiter daneben vorgenommen werden können; so wird hierdurch bekannt gemacht, daß den 4., 5. und 6. August dieses Jahres in der oben bezeichneten Section des Stadtgerichts etwas nicht expedirt werden kann.

Leipzig, am 1. August 1842.

Das Stadtgericht zu Leipzig. Dritte Abtheilung.
Heimbach, Stadtgerichtsrath.

Der Verein zur Verbreitung guter und wohlfeiler Volkschriften

stattet durch Hrn. Kirchen- und Schulrath Dr. Döhner so eben seinen ersten Jahresbericht ab, welcher durch ein treffliches Gleichniß eingeleitet wird. In diesem Berichte heißt es unter andern:

Die im Sommer 1840 in Zwickau zum provisorischen Vereins-Directorio und Ausschuss erwählten Mitglieder begannen ihre Wirksamkeit damit, daß sie eine gedruckte Einladung zum Beitritt nebst den Statuten des Vereins überall hin je nach der dem Einzelnen an dem einen und andern Orte zustehenden Connexion verbreiteten. Als darauf schon in den nächstfolgenden Monaten von vielen Seiten her zahlreiche Anmeldungen eingingen, so schien die förmliche Constatuirung des Vereins kaum mehr zweifelhaft. Gleichwohl war es nicht möglich, noch vor Schluß des gedachten Jahres, wie in der Einladung versprochen worden war, das betheiligte Publicum hiervon durch die Leipziger Zeitungen in Kenntniß zu setzen, da die nachgesuchte höchste Genehmigung des Vereins erst zu Ende des Jahres einging, und die in Gemäßheit §. 8. der Statuten bestimmte Wahl des Directorii erst am 1. Februar 1841 stattfinden konnte. —

Bis zu jener Zeit und der darauf folgenden fraglichen öffentlichen Bekanntmachung waren gegen 3000 Theilnehmer aus den verschiedensten Ständen angemeldet worden, und es konnten daher manche schon früher vorläufig getroffene Einleitungen zur Erlangung geeigneter Vereinschriften weiter verfolgt werden. Eine nähere Prüfung der damals und später beigetretenen Mitglieder führte indes sehr bald zu der Ueberzeugung, daß diejenigen, welche sich durch ihre Subscription als Leser bei der neuen Anstalt betheiligten, ungleich mehr wären, als solcher, denen es nur um das Institut selbst zu thun war, und die die Errichtung desselben weniger in ihrem eigenen, als vielmehr im Interesse des Volks wünschten. Diese Wahrnehmung hat sich auch bei allen späterhin eingegangenen Anmeldungen und selbst bis in die neueste Zeit herausgestellt, so daß sich die Zahl der erst gedachten Vereinsmitglieder zur zweiten beinahe wie 10 zu 1 verhält. Es bil-

deten sich nämlich mit wenigen Ausnahmen an allen Orten, von wo aus Subscriptionen eingingen, nur Lesecirkel der Vereinschriften, aber nicht eigentliche Vereine zur Verbreitung der letztern, was, wie leicht begreiflich, nicht ohne wichtigen Einfluß auf die Leitung des ganzen Instituts bleiben konnte. Denn in den Mitgliedern der Mehrzahl jener Lesecirkel besaß jetzt der Verein sein bestimmtes ihm angewiesenes Publicum, dessen Bedürfnisse bei Ausgabe der einzelnen Schriften zu befriedigen fortan seine Aufgabe sein mußte.

So erfreulich und wohlthuend nun aber auch die dabei sich ergebende Erfahrung war, daß das Unternehmen ohne irgend eine zudringliche Einwirkung gerade auch von den niedern Ständen aus begünstigt und unterstützt ward, und daß es selbst in ganz unbemittelten und offenbar armen Stadt- und Dorfgemeinden oft einen wahrhaft rührenden Anklang gefunden hatte, und so sehr dieß Alles auch geeignet schien, jeden Zweifel an dem Verlangen des Volks nach einer gesunden geistigen Kost zu entfernen, so will doch der Verfasser hier ganz offen gestehen, daß er anfänglich, als jene veränderte Ansicht über die Tendenz des Vereins sich immer klarer herausstellte, einer gewissen Bangigkeit sich nicht erwehren konnte. — Denn wie sollte es gelingen, die nunmehrige Aufgabe auch nur einigermaßen befriedigend zu lösen? —

Abgesehen davon, daß das Vereins-Publicum nach und nach fast bis zu 7000 Individuen anwuchs, die allen Classen und Ständen angehörten und unverkennbar nicht bloß auf höchst verschiedenen Bildungsstufen standen, sondern auch durch die mannigfaltigsten Ansichten, Verhältnisse, Berufsarten und selbst religiösen Richtungen von einander geschieden waren, so befanden sich darunter gar Viele, die, wie sich ergab, weit mehr und ganz Anderes zur Lectüre zu bekommen gehofft hatten, als ihnen der Verein versprochen hatte*) und je bieten konnte. Indes der Versuch mußte gemacht werden, und daß er bis hieher nicht als völlig mißlungen betrachtet werden kann darüber liegen die befriedigendsten Zeugnisse vor.

Das Directorium theilt nun die Rechnung über Einnahme

*) Wünsche doch einst ein Mitglied sogar Petri's Fremdwörterbuch.